

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpus-Balte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einmündigster Jahrgang

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer schickman, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 170.

Freitag, den 23. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7. E. Trog, Landwehrstraße 6. Albert Schmidt, Dampplatz 8.

Telegramme.

Gastin, 21. Juli. Sr. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag abermals ein Bad, machte darauf einen Spaziergang und unternahm am Nachmittag die erste Ausfahrt in das Küstengebiet.

Berlin, 21. Juli. Sr. Maj. Kanonenboot „Alis“, 4 Geschütze, Kommandant Kap. Vientenan Klaus, ist am 17. Juli in Plymouth eingetroffen.

Gené, 21. Juli. Fürst Milan von Serbien ist heute über Wien nach Belgrad zurückgekehrt.

München, 21. Juli. Die zweite Kammer hat heute das Gesetz des Richter-Disziplinargesetzes mit 104 gegen 42 Stimmen angenommen. Morgen steht der Antrag des Abg. Hasenböck, betreffend die Beschränkung der Wertungsschuldhaftigkeit auf das zurückgelegte 12. Lebensjahr und den Beginn der Ferienpflicht mit dem 13. Lebensjahre zur Beratung.

Athen, 21. Juli. Die Königin von Griechenland ist heute Vormittag auf Schloß Hellene hier eingetroffen und von der gesammten königlichen Familie empfangen worden.

Brüssel, 21. Juli. Die feierliche Enthüllung des Denkmals Leopold I. hat in Varen heute Nachmittags 3 Uhr stattgefunden. Sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, Kronprinz Rudolf von Oesterreich, die hohen Würdenträger und die Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten der Feier bei.

Gené, 21. Juli. Die hiesigen Civil- und Militärbeförden haben ihre wegen Abhaltung eines Lebens aus Anlaß der Jubiläumfeier getroffenen Anordnungen zurückgenommen, nachdem der hiesige Bischof erklärt hatte, daß das Leben für die katholischen Schulen abgehalten werden solle.

Petersburg, 21. Juli. Die „Agence Russe“ äußert sich dahin, daß zur Lösung der griechischen und montenegrinischen Frage in befriedigender Weise die dauernde Einmütigkeit der europäischen Mächte erforderlich sei. Es komme darauf an, die Worte von dem festen einmütigen Willen der Mächte zu überzeugen. Die Wahrscheinlichkeit irgend welchen besonderen Vorgehens einer Macht sei nicht vorhanden, nur in gemeinsamer Aktion sei das Resultat einer Lösung der Fragen zu erreichen.

Kiew, 21. Juli. Vor dem hiesigen Militärtribunal ist am 26. d. ein politischer Prozeß gegen 21 Angeklagte zur Verhandlung. Die Anklage lautet wegen Bildung einer gefährlichen Gesellschaft zum Zweck eines gewaltthätigen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung, sowie wegen Verbreitung von Proklamationen und Anschaffung von Explosionsmitteln bezugs Ermordung einiger Beamten. Ferner soll demnach der Prozeß gegen Jurkowsky, welcher

unter dem Namen Sascha bekannt ist, zur Verhandlung gelangen. Derselbe ist des Diebstahls von 1 1/2 Millionen Rubel aus der Kassa in Gerson angeklagt.

London, 21. Juli. Das Unterhaus hat die irische Nothstandsbill in dritter Lesung angenommen.

Die „Times“ will wissen, der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Baron Gallie, sei angewiesen, die Worte zu informieren, daß die österreichische Regierung entschlossen sei, auf der vollständigen Ausführung der Empfehlungen der Berliner Konferenz betreffend die türkisch-griechischen Grenze und der Stipulationen des Berliner Vertrages bezüglich Montenegro zu bestehen. Der Botschafter solle gleichfalls erklären, Oesterreich erachte es als unerlässlich, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages auf beiden Seiten erfüllt würden, betreffenden Orts möge er daher auf Erfüllung der Verpflichtungen dringen, die man türkischerseits übernehmen habe und die eine Sicherstellung türkischer Interessen involvieren. Die „Times“ bemerkt, in dieser Politik situate Deutschland gänzlich überein mit Oesterreich und dieses Einverständnis trage keineswegs zur Schwächung, sondern vielmehr zur Kräftigung des europäischen Kongresses bei. — Aus Kabul von gestern wird der „Times“ gemeldet, auf den Rath der englischen Kommissäre hätten viele der angesehensten Mitglieder der afghanischen National- oder Tarakipartei, insbesondere Wajomed Jan, Wala, Muzki Alam und Asmuallah, Abdur Rahman als neuen Emir acceptirt und sich nach Charivar begeben, wo Abdur Rahman auf ausdrücklichen Wunsch der englischen Regierung mit denselben zusammentreffen werde.

Capetown, 21. Juli. Nach aus dem Basutoland hier eingegangenen Nachrichten sind die lokalen Angehörigen des Basutostammes, welche ihre Waffen den Engländern ausgeliefert, von andern Eingeborenen angegriffen worden und ist die Residenz des englischen Vertreters bedroht. Zum Schutz derselben sind Truppen abgegangen.

Berlin, 21. Juli. In die Stelle des Herrn v. Sybel, welcher bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, soll Herr Dr. Lasker in Magdeburg als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden.

— Du stolzes England freue dich! Wie der „Abl.“ sagt, aus Berlin berichtet wird, dürften die Beschlüsse über die Verdrängung der deutschen Nordseefischer durch die englischen Fischer, welche die ihnen gesetzlich zustehenden Gewässer regelmäßig betreten und gewaltthätig vorgehen, eine Abhilfe dadurch erhalten, daß ein Kriegsschiff zum Schutze der deutschen Fischer freigegeben soll, was bis jetzt bei uns nur selten der Fall gewesen. Dänemark schickt seine jütische Küste nach dieser Richtung schon lange. Sehen die

Engländer erst, daß ihren Gewaltthaten begegnet wird, so werden sie überhaupt dieselben unterlassen.

— Die Ernennung des geheimen Verrgerungsrats de la Croix zum wirklichen Geheimrath soll dadurch veranlaßt worden sein, daß Geheimrath de la Croix seit der Theilung der Unterrichtsabtheilung in zwei, höheres und Volksschulwesen, thatsächlich als Abtheilungsdirektor — für Volksschulwesen — fungirt. Derselbe kam indessen nicht zum Abtheilungsdirektor ernannt werden, weil stattdem das Kultusministerium nur drei Direktoren haben soll. Herr v. Puttlamer scheint demnach die Absicht aufgegeben zu haben, bei dem Landtag die Errichtung einer dritten Direktorstelle zu beantragen und so muß sich dem Geheimrath de la Croix mit dem Titel des „wirklichen Geheimrats“ begnügen.

— Der Gegenlag der verschiedenen Nationalitäten im Nordschleswigen hat nach Berichten von dort erheblich an Schärfe verloren. Einzelne von den bänischen Führern noch verjurte Demonstrationen finden nicht mehr den früheren Anlaß. Es zeigt sich vielmehr bei verschiedenen Anlässen ein Zusammengehen von Mitgliedern beider Parteien, wie ein solches früher nicht denkbar gewesen wäre.

— Die ausländischen Tagesorgane widmen der Absendung deutscher Beamten nach Konstantinopel sehr eingehende, von Neid und Eifersucht bittire Betrachtungen. Immerhin die Staatsmänner am Bosphorus wissen, was sie von der Tüchtigkeit der Deutschen zu erwarten haben. „Wie gern“, äußerte ein türkischer Minister, „möchten wir mit Deutschland enger zusammengehen, möchten wir auf Deutschlands Rathschläge hören und uns seinen Ideen anbequemen! Aber die deutsche Regierung ist uns gegenüber fast wie Eis und benimmt uns jede Gelegenheit vertraulicher Annäherung; ihre Botschafter in Konstantinopel beschränken sich auf strenge Erfüllung ihrer Pflichten, ohne sich uns weiter zu nähern. Und wie gern würde Seine Majestät auf sie hören! . . .“ Diese Worte sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Keine Macht hat sich von jeher in Konstantinopel so vollständig neutral verhalten, wie gerade das deutsche Reich — vielleicht zum Schaden der Türkei! Wären die Beamten, bemerkt die „A. Z.“, welche unsere Regierung augenblicklich nach Konstantinopel entsandt hat, schon vor zwanzig oder vor zehn Jahren dorthin abgegangen, so stände es heute vielleicht besser um die türkische Staatsverwaltung. Ob heutzutage noch durchgreifende Verbesserungen darin möglich sind, ist zum Mindesten eine offene Frage. Das Eine aber steht fest: daß unsere Beamten im vollsten Umfange bemüht sein werden, den übernommenen Pflichten nach jeder Richtung hin zu genügen, und daß, falls überhaupt noch etwas erreicht werden kann, sie es erreichen werden.

— In dem „deutschen Offizier, Namens Dungalst“, welcher telegraphischer Meldung zufolge zum Adjutanten

Ein stummer Zeuge.

Roman in zwei Bänden.

Nach dem Englischen des Edmund Yates.

(Fortsetzung.)

Montag war stets ein schwerer Tag bei Widdelshams und auch an diesem Morgen war eine Unmasse von Briefen eingegangen. Sie waren in verschiedenen Sprachen geschrieben, aber der Geschäftsführer las sie mit der gleichen Wichtigkeit. Bei vielen von ihnen handelte es sich um enorme Summen und diese legte er bei Seite, indem er zunächst die minder wichtigen durchsah und seine Vorschriften am Hande vermerkte. Dann wandte er sich zu den wichtigsten Sachen und versank bald tief in Nachdenken und Rechnungen, bis er endlich mit wüstem Kopfe die Arbeit bei Seite schob.

„Ich bin es müde“, murmelte er und schob die Briefe bei Seite. „Ich muß fort, dies Geschäft ruiniert meine Nerven und meinen Kopf. Bin ich erst einmal mit meiner Angelegenheit im Klaren, dann verlasse ich Widdelshams und ihre bösen Erinnerungen für immer. Jetzt gilt es den ersten Schritt.“ Er klingelte scharf, das war der Ton, der das Gespräch der jungen Leute unterbrochen hatte.

„Ich möchte Herrn Danby sprechen“, sagte er zu dem eintretenden Portier.

Herr Danby ist noch nicht da“, versetzte der Portier. „Nicht da?“ wiederholte Heath erstaunt und warf einen Blick auf die Uhr. „Dann bitte ich Herrn Fredsham, mit der Präsenz-Liste zu mir zu kommen.“

Als Rumbold aus dem Zimmer war, öffnete der Geschäftsführer eine Schublade seines Tisches und nahm einen kleinen Handspiegel heraus, in welchem er sich sorgfältig betrachtete. Kaum hatte er ihn weggelegt, als Herr Fredsham eintret.

„Guten Morgen, Fredsham!“ sagte der Geschäftsführer. „Ich habe einen Theil Arbeit, den ich Herrn Danby übergeben wollte, und ich höre, daß er noch nicht hier ist. Ich habe mich um die jungen Herren nicht bekümmert, seit ich meine jetzige Stelle übernahm; er pflegte doch sonst pünktlich zu sein, nicht wahr?“

„Pünktlich auf den Glockenschlag!“ versetzte Fredsham. „Danby ist zwar ein ordnungsliebender junger Mann, aber er ist flehlich, wie wir Alle; und gestern war Sonntag, vielleicht daß er mit einigen von den jungen Herren guter Dinge gewesen ist und sich verschlafen hat, oder unter den Nachwehen leidet.“

„Wähten Sie so freundlich sein, einmal nachzufragen, oder irgend wer von den jungen Herren mit Danby zusammen war?“ Herr Fredsham verschwand und kehrte nach einigen Minuten wieder.

„Nein“, berichtete er, „Niemand hat Danby seit Sonnabend Nachmittag gesehen.“

„Dann müßt es nichts, sich über sein Ausbleiben den Kopf zu zerbrechen“, meinte Heath. „Wenn er bis zwölf Uhr nicht da ist, schicken Sie gefälligst nach seiner Wohnung und lassen fragen, ob er trant ist. Ich würde ihn gerade in diesem Augenblick schmerzlich vermisse, weil ich verschiedene Dinge ihm übergeben muß.“

„Wollen Sie verzeihen?“ fragte Fredsham erstaunt. „Nur auf ein oder zwei Tage“, versetzte Heath, „heute Morgen sind Nachrichten aus Paris eingelaufen, die mich zwingen, selbst einmal dort nachzugehen.“

Die meisten der jungen Leute waren von ihrem Frühstück zurückgekehrt, und der jüngste von ihnen hatte eben seine Erzählung von früh wieder aufgenommen, als der Portier in das Zimmer kam.

„Ich glaube, bei uns wird eine Balanz eintreten“, sagte er zu dem jüngsten Herrn.

„Was wollen Sie damit sagen?“ versetzte dieser, unangenehm überrascht.

„Ich will genau das sagen, was ich sage“, versetzte Rumbold. „Der Lord hat nach Danbys Wohnung geschickt und der Bote ist jedoch zurückgekommen.“

„Und, er liegt doch wohl nicht gar im Sterben?“ versetzte der junge Mann. „So etwas bildet man sich leicht am Montag Morgen ein.“

„Hier handelt es sich nicht um Einbildungen“, versetzte Rumbold wiederholt. „Wie glauben Sie wohl, daß die Antwort lautet? Daß er gestern Nachmittag fortgegangen ist, ohne zu sagen, wohin, noch wann er zurück-

kommen würde, und daß sie seitdem von ihm nichts mehr gehört noch gesehen haben!“

„Et, et, Walter Danby! et, et, mein junger Freund!“ rief der junge Mann lachend. „Das sieht böse aus. Ich will nicht fürchten, daß Du mir den Rang abzulassen anfängst! Nicht gesagt, wohin er geht, und über Nacht fortgelieben? Et, et, et. Was sagte denn der Lord, als er diese Botschaft hörte?“

„Nun, was sollte er sagen?“ versetzte Rumbold, „er schüttelte den Kopf und schien nicht sehr erbaud davon.“

„Wohl möglich“, meinte der junge Mann, „denn Danby leistete im Gegenseitig zu mir in der That etwas im Geschäft.“

„Das ist es gerade, was Herrn Heath so fatal ist“, versetzte Rumbold, „er ist nicht der Mann danach, um viel Aufhebens zu machen, wenn einer von Euch Herren einen Feiertag macht, der nicht im Kalender steht; aber er braucht Danby gerade jetzt, wie ich ihn sagen hörte.“

„Weshalb denn?“

„Um die auswärtige Korrespondenz zu besorgen, während er fort ist“, versetzte der Portier. „Der Geschäftsführer reist heute Abend nach Paris. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich ihn den Fahrplan besorgen mußte.“

„Nach Paris? Ist denn dort etwas los?“

„So weit ich hören konnte, scheint es so“, versetzte der Portier. „Jetzt hätten Sie eine schöne Gelegenheit, in Danbys Stelle aufzutreten.“

So ging der Tag weiter und der Abend kam, der die jungen Leute von ihren Vätern erlöste, und sie verließen das dunkle Komptoir, ohne viel an ihren abwesenden Kameraden zu denken. Nur Heath blieb dort und schaute nach Verlauf einiger weiteren Stunden nach einer Drohne.

Der Portier erschien, um ihre Ankunft zu melden und den Handkoffer herabzutragen, daß aber zu seinem Erstaunen, daß Heath ihn schon in der Hand hatte.

„Lassen Sie nur gut sein“, wehrte Heath seinen Diener ab. „Ich kann den Koffer selber tragen. Sehen Sie inzwischen im Adressbuch nach, wo Danby wohnt, und sagen Sie dem Kutscher die Adresse. Ich möchte doch noch einmal nach ihm fragen, ehe ich abreife.“

des Sultans ernannt worden, will man jetzt ziemlich allgemein den früheren preussischen Secondeleutnant, jetzigen türkischen General v. Drigalsky erkennen, von dem während des letzten russisch-türkischen Krieges verschiedentlich die Rede war. Die „Z.“ wiederholt folgende biographische Nachrichten über diesen General:

Herr v. Drigalsky (ein Vetter des gleichnamigen Generalleutnants und Kommandeurs der Kavalleriedivision des 15. Armeekorps) war ursprünglich preussischer Offizier und stand als Secondeleutnant in Mainz in Garnison. Jugendlicher Heldenmuth bewog ihn, die engen heimathlichen Verhältnisse zu verlassen und in die Fremde zu gehen. Nachdem er einige Jahre in Indien das dortige Militärische zum Gegenstande eingehender Studien gemacht, wurde er in Konstantinopel an der Kriegsschule als Militärlieutenant angestellt und verheiratete sich dort mit einer Tochter des Generals v. Malinovsky (Emin Pascha), der früher als Hauptmann dem preussischen Herresverbande angehört hatte. Drigalsky rückte schnell bis zum Obersten auf und wurde dann durch das Vertrauen der hohen Porte auf den schwierigen Posten des Präsidenten der internationalen Donaumission berufen, welche Stellung er bis zum Ausbruch des türkisch-russischen Krieges mit Geschick und Takt verwaltete. Hierauf war er dem Auswärtigen Amte der Türkei zugetheilt, wurde mit mehreren schwierigen Missionen betraut und figurirte u. A. auch als Kandidat bei der Bezeichnung des Gouvernementsprofessors für Osmannien. Vor einigen Wochen erhielt er aus der Hand des Sultans selbst das Patent als Vize (Generalmajor). Mit gründlichen Kenntnissen der verwiderten orientalischen Verhältnisse verbindet Drigalsky Pascha eine umfassende allgemeine Bildung, seltene Sprachkenntnisse, die seinen Umgangformen der vornehmen Welt und eine seltene Liebenswürdigkeit des Benehmens. Die Familie des Generals lebt seit einigen Jahren in Dresden; eine seiner Töchter ist an einen Hauptmann verheiratet, von seinen Söhnen ist einer Offizier, einer Marinekadet.

Wien, 20. Juli. (Berl. T.) Alle Wähler erwidern in der Sendung der deutschen Beamten nach Konstantinopel die Vorbedingung zu einem fröhlichen Umzuge in der Orientpolitik. Die „Presse“ schließt: „Fürst Bismarck setzt auch heute keinen „Höllentocher“ für die Türkei ein; ist die Türkei rettbar, so werden seine Beamten ihre Möglichkeiten thun. Ist die Türkei verloren, dann engagirte er die deutsche Politik nirgend offiziell. Er ist aber in beiden Fällen zur Stelle und macht also Politik für „alle Fälle.“ — Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Varna, die Ernennung der Frau Soboleff sei aus politischen Gründen erfolgt, dieselbe habe für eine bulgarische Union unter Leitung ihres Schwiegerjüngers, des Prinzen von Leuchtenberg, gearbeitet. — Nach dem „Neuen Wiener Tageblatt“ sollen die Verhandlungen über die Flottendemonstration bald ein offizielles Uebereinkommen zum Resultat haben. Jede Macht schicke zwei (zusammen also zwölf) Kriegsschiffe ab. Einlaß findet nicht statt. Wer das Kommando erhält, ist noch unbestimmt. — Täglich finden Kugelwechsel zwischen Montenegro und Albanen statt.

Wien, 21. Juli. (Berl. T.) Der geistige Tag des Schützenfestes brachte eine politische Demonstration, welcher später auch noch ein unangenehmer Wortwechsel folgte. Beim Festbankett toasirte der Abgeordnete Weid unter stürmischem Beifall auf die Verfassung, indem er betonte, daß die Deutsch-Oesterreicher Mann für Mann für die Verfassung einstehen, durch welche Oesterreich groß, mächtig und freiheitlich geworden sei. Des Redners Hoch galt dem „konstitutionellen, freiheitlichen Oesterreich.“ Großen Entzusemens erweckte auch eine Rede des Herrn Karl Wagner aus Berlin. Derselbe übertrug den herzlichsten Gruß der Berliner Schützenhilfe, dankte warm für den großartigen Empfang und feierte sodann den Kaiser Franz Josef als den wahren und aufrichtigen Freund des Kaisers Wilhelm. Oesterreich beim Studentenkommerz feierte ein Student die österreichische Verfassungskartei, was heftige Entrüstungen zwischen dem Studenten und einigen Professoren herbeiführte. Der Schützenpräsident Kopp suchte die politische Demonstration abzumildern, indem er bat, daß Parteivieseln fern zu halten; Akademiker sollten nicht Parlament spielen. Beifall, Absperrung und Hissen folgten der Rede. Unter betäubendem Lärm und großer Verwirrung schloß der Festkommerz.

Brüssel, 21. Juli. (Berl. T.) Gestern ging der Auszug der Vertreter der europäischen Presse nach Gent. Beim Eintreffen des Zuges wurden wir von einer Deputation des Gemeinderathes empfangen und von einem Pro-

As Humbold mit der Adresse herauskam, fand er den Geschäftsführer sammt dem Koffer bereits in der Droschke placirt.

Frau Willens, die Inhaberin von Danby's Wohnung, wurde unangenehm in ihrer Rücksichtbarkeit gestört, als das Mädchen „für Alles“ ihr antwortete, daß ein Herr sie wegen Herrn Danby's zu sprechen wünsche; aber als sie aus den unteren Regionen emporstaupte, suchte sie sich durch die lebenswichtige Freundlichkeit dieses Herrn vollumfänglich zu erholen. Herr Heath erkundigte sich, ob nichts von ihrem abwesenden Mieter bisher zu hören gewesen, und schien benutz, als Frau Willens seine Frage verneinte. Er erklärte der Dame, daß er der Geschäftsführer der Bank sei und daß er persönlich sich erkundigen komme, weil Herr Danby so hoch in der Achtung seiner Prinzipale stände. Zuletzt verabschiedete er sich in der Hoffnung, daß, wenn er aus Paris zurückkehrt, wohin er eben ging, er Herrn Danby wieder wohl und munter in seinem offenbar so begehrtigen Heim antreffen würde.

Dann ging es fort nach Garing Croß durch die Nacht nach Dover und über den Kanal. Nur zwei Dinge waren während dieser Reise bemerkenswerth: daß er nicht einen Augenblick sich von seinem Koffer trennte, der jetzt den Namen „Stubley“ offen zur Schau trug, und daß, als er auf französischem Boden nach seinem Namen gefragt wurde, er ohne Zögern „Stubley“ antwortete. Wenn man seinen Paß verlangt hätte, würde man ihn auf denselben Namen lautend gefunden haben. (Fortf. folgt.)

essor der Universität mit einer Anrede begrüßt. Hierauf ging es in mehreren Wagen zum Rathhaus, wo das Schöffens-Kollegium in pleno versammelt war und uns den Ehrenwein kredenkte. Hierauf hielt der erste Schöffe Vermandel eine Ansprache und sodann wurde die Blumenzucht-Anstalt von Vandervinden, der berühmte Wintergarten des Bürgermeisters und das Wasserhaus besichtigt. Dann wurde im Ardenal-Saal des Rathhauses ein reich servirtes Dejeuner eingenommen, bei welchem es an Tischreden nicht fehlte. Schöffe Vermandel brachte das Wohl des Königs aus, Schöffe Deerecrans toasirte auf die Presse. Ein Vertreter des „Telegraph von Batavia“, Herr Deveries, antwortete darauf mit herzlichem Wünschen für das Wohl und Gedeihen Belgiens. Namens der deutschen Presse sprach Julius Rodenberg, der Redakteur der „Deutschen Rundschau“, in gleichem Sinne. Gallenga, der Vertreter der „Times“, schlägt vor, daß alljährlich die europäische Presse einen internationalen Kongress in Brüssel abhalten möge. Herr Bouthier, ein Schöffe aus Brüssel, dankte hierauf den Vertretern der Stadt Gent für den lebenswichtigen Empfang. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt lehrten sämtliche Gäste, ergrüht über das gastliche Entgegenkommen und die Schönheit des Geschehens, nach der belgischen Hauptstadt zurück.

Rom, 19. Juli. Der Generalsekretär der italienischen Tabakregie, Duchouquet, der sich in Begleitung eines höheren Beamten der Regie, Appellus, seit mehreren Monaten in Cairo aufhielt, lehrte binnen wenigen Tagen nach Rom zurück, da seine Mission vollständigem Erfolg gehabt hat. Derselbe bestand darin, den Anlauf größerer Handelsreden in Egypten bezugs Ankauf von Tabak mit der ägyptischen Regierung zu vereinbaren, womit die Anknüpfung einer italienischen Kolonisation verbunden und der italienischen Regierung ein erhöhter Einfluß in ägyptische Verhältnisse eröffnet werden soll. Die Unterhandlungen des Herrn Duchouquet sowie überhaupt dessen Mission wurden bis jetzt streng geheim gehalten.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. d. S.

Referat.

Comité-Sitzung vom 17. Juli 1880.

Die Tages-Ordnung für die heutige Sitzung des Ausstellungs-Comité's bestand in folgenden Gegenständen:

- 1) Bericht des Vorstandes,
- 2) Ergänzung des Vorstandes,
- 3) Kooperationsen,
- 4) Bildung von Lokal-Comité's.

Die hiesigen Comité-Mitglieder waren in recht ansehnlicher Zahl erschienen, die auswärtigen in wenigen Repräsentanten, was in der jetzigen, den Erfolgswünschen vielfach gewidmeten Zeit nicht auffallen darf.

In seinem Berichte über die Ereignisse der letzten zwei Monate erwähnte der Vorsitzende, Herr Fabritant B. Lwowski, an erster Stelle der von Erfolg gekrönten Reisen von Vorstandsmitgliedern, denen die Ehre zu Theil wurde, in den preussischen und schlesischen Ministerien das hiesige Unternehmen zum Vortrag zu bringen und die Unterstützung der betreffenden Ressorts für die Gruppen Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Häuten- und Salinenerwesen, Bau- und Ingenieurwesen, Schulwesen, Kunstgegenstände, Gesundheitspflege, Feuerlösch- und Rettungswesen zu erbiten.

In einem, diesen hohen Behörden unterbreiteten Promemoria war betont worden, daß es von dem größten Werthe für das würdige Gelingen der Ausstellung sei, wenn sowohl Werke und Einrichtungen, welche zur Förderung der Volkswohlthat und Gemeinwesen getroffen worden sind, als auch künstlerische deutschen Ursprungs auf der Ausstellung vertreten seien, um ihr einen Charakter zu verleihen, durch welchen sie in noch höherem Grade fördernd und anregend auf Aussteller und Besucher zu wirken vermöge.

Mit hoher Freude vernahm die Versammlung, daß die Abgeordneten überall gütige Aufnahme gefunden und das Versprechen thätigster Beifälle entgegengenommen hätten. Gleichartige schriftliche Auszeichnungen des kaiserlich-russischen Ministeriums J. L., des kaiserlich-schwarzburgischen Ministeriums, des kaiserlich-sachsen-anhaltischen Ministeriums, sowie der sächsischen Regierung in Merseburg, welche zur Verlesung kamen, bezeugten die auch an diesen hohen Stellen vorhandene Theilnahme für unser Werk.

Die Einziehung der den Ausstellungsplatz durchkreuzenden Halberstädter-Straße dürfte nach den Ausführungen des Vorsitzenden, welcher mit den maßgebenden Persönlichkeiten konsultirt hat, auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen, und noch für laufende Woche sieht eine Verfügbarmachung der dabei interessirten Magdeburger-Halberstädter und Berlin-Anhalter Eisenbahnen in Aussicht.

Es folgte dann die Wahl von zwei Vorstand-Mitgliedern an Stelle des ausgeschiedenen Herrn J. H. Kabe und des verstorbenen Herrn Direktors Engel, dessen Andenken die Versammlung durch Applaus ehrte.

Durch Affirmation wurden die Herren Fabritant Ernst in Halle, Mitglied hiesiger Handelskammer, und Direktor Dr. Langbein in Eisenfurt gewählt.

Der in der Versammlung anwesende Herr Gewerbe-rath Dr. Neubert in Merseburg war als Vorstand der Gruppe XXI, Gesundheitspflege, Feuerlösch- und Rettungs-wesen, kooprirt worden, welche Mittheilung die Anwesenden als eine sehr erfreuliche entgegennahmen.

Ein dringendes Bedürfnis zur Ausfüllung einzelner Stellen unter den Gruppenvorständen wurde, ausgenommen für die Gruppe XIX, Schulwesen, nicht anerkannt, es wird Aufgabe der Leiter des Unternehmens bleiben, für diese so wichtige Abtheilung einen hiesigen Vertreter des Schulfaches noch zu gewinnen.

Bei dem Gegenstand „Bildung von Lokal-Comité's“ theilt Herr Direktor Dr. Meitner seine während der Verlesung eines Theils des kaiserlich-russischen Sachens gesammelten, recht ermutigenden Erfahrungen mit und für die Meinung, daß die dahingehenden Bestrebungen, wenn auch nicht in allen Fällen sofort, so doch später den gewünschten Erfolg haben werden.

Der Vorsitzende des bereits bestehenden Lokal-Comité's in Merseburg, Herr Direktor Böhler, wird durch Wahl zum Mitgliede des hiesigen Haupt-Comité's ernannt.

Zum Schluß trägt der Vorsitzende vor, daß 10 Entwürfe für die Ausstellungsgebäude von hiesigen und auswärtigen Architekten eingereicht worden seien, welche, nachdem das Preisgericht am 20. d. Mts. jene Entscheidung gefaßt haben würde, in einem passenden Lokal öffentlich ausgestellt werden sollten.

Vermuthlich wird der schöne neue Saal des Neumärktlichen Schiebrabens durch gütige Bewilligung dazu überlassen werden.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der am 22. d. M. im Stadtbauamt abgehaltenen Submision betreffend Abruch und Wiederaufbau des westlichen Theiles der Unterriede gingen 7 Stück Offerten ein. Es boten, sämmtlich unter Anschlag, die Herren: Zimmermeister G. Schatz 5 1/2 %, Maurermeister H. Künzel 9 1/2 %, H. Röder 10 %, W. Spemann 7 %, H. Hoffmann 11 1/2 %, A. Hensel 8 %, Herr Zimmermeister G. Thiemann für den Anschlagspreis. **Gewinn.** Meldung vom 21. Juli.

Ausgegeben: Der Wandwirth B. v. Alendroth, Halberstadt, und M. v. Hagen, Mühlweg 5a. — Der Fleischer R. Zwarg und F. verw. Zwarg, H. Wallstraße 5. — Der Oekonom E. Kirsten und E. Demisch, Demisch. — Der Handarb. W. H. Probstly u. J. F. Meister, Treibschiff.

Geschickliche: Der Krankenwärter E. Säger, Schloßberg 2/3, und D. Lehmann, Magdeburgerstraße 2. — Der Glas-Instrumentmacher E. Juffa, hoch Kräm 5, und A. Hundt, Brunnenswarte 1a. — Der Eisenarbeiter H. Krieger, gr. Schloßgasse 1, und F. Wittsch, Dachritzgasse 7.

Gegeben: Dem Fabrikarbeiter H. Alsen ein T., Derglaube 7. — Dem Obergeschirrer G. Behrens ein T., Fleischerstraße 34. — Dem Maurer W. Vennert ein T., Fleischerstraße 19. — Dem Zimmermann E. Kopp Zimlinge (S. u. T.), Kellnerstraße 3. — Dem Restaurateur R. Köhler ein T., H. Ulrichstraße 4. — Eine ungel. T., Berggasse 1. — Dem Handarbeiter W. Koch eine T., Zuttergasse 5b. — Dem Schuhmacher H. Hammer ein T., Zappelfstraße 16. — Dem Maurer S. Brandt ein T., Brunnenswarte 17. — Ein ungel. S., Entb.-Anstalt u. Dem Kupfergeschmied E. Hübner eine T., Spitze 28. — Ein ungel. S., Steinweg 19.

Gestorben: Des Postleiters L. Nusch E. Paul, 3 M. 21 T. Verdrudersbach, Auguststraße 8a. — Der Schuhmacher Franz Wang, 21 J. 1 M. 9 T. Eritrin, Geißstr. 21. — Eine ungel. T., 1 M. 3 T. Arthropf, Martingasse 4.

Bericht

des Sekretärs des Vörenderrats zu Halle a. S.

am 22. Juli 1880.

Beife mit Ausfluß der Courage bei Hohen aus erster Hand. Wagen 1000 kg unverändert, geringere Sorten 194—208 M., mittlere 216—223 M., feinste 224—227 M. Roggen 1000 kg unverändert, 204—207 M., feinstes 210 M. Gerste 1000 kg ohne Schäl, 168—171 M. Gerstemaß 50 kg 15—15,50 M. Hafer 1000 kg 168—171 M. Kälber 50 kg 26—27 M., reine trockene Waare über Notiz. Mais 1000 kg Donau- 160—170 M., ameritanischer 132—140 M. Desfontain 1000 kg Raps zu letzten Preisen gefragter 240—250 M. Stärke 50 kg 22,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco still, Kartoffel- 64,50 M., Rübenschne-Roggen. Rüböl 50 kg 29 M. Solaröl 50 kg 7 M. Ralsteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 3,50—3,75 M. Mele, Roggen-, 50 kg 6,20—6,40 M., Weizenmaale 5,15—5,25 M. Weizenmaale 5,75 M. Delftsaen 50 kg loco und auf Termine 7—7,30 M.

Wasserstand der Saale bei Halle am den königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. Juli Abends am neuen Unterpaß 1,72, am 22. Juli Morgens am neuen Unterpaß 1,72 Meter.

Vom Fleischbeschauer Beau in Niesleben wurden am 20. d. Mts. in einem vom Fleischer Bierhämmel dort geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. — Am 20. d. wurde unweit des Saalflößens in Giebißchen eine noch gut erhaltene, anscheinend gefledderte weibliche Leiche angeschwemmt, welche als die der seit dem 18. d. M. zur Theilnahme an einem Vergnügen aus dem ertelrichen Hause weggegangenen und seitdem nicht zurückgekehrten unersch. F. von dort recognoscirt worden ist.

Aus dem Saalkreise.

— Cönnern, 21. Juli. Als heute Mittag 12 Uhr 23 Min. der Zug von Cönnern nach Aschersleben fuhr, ereignete sich unmittelbar vor der Saalbrücke folgendes Unglück. Der gewesene Fuhrmann an der Fährle bei der unweit Cönnern gelegenen Georgsburg, Gehrte, stellte sich dem dahervorübergehenden Zuge auf dem Geleise entgegen. Der Bahnwärter Schmidt versuchte zunächst durch Winde den Mann zu entfernen, eilte dann selbst, die Vorflage hochhaltend, nach dem Selbstmörder. Der Zug konnte des fallenden Terrains halber nicht sofort zum Stillstand gebracht werden und so kam es, daß der P. Gehrte überfahren wurde. Das linke Bein ist am Obersehen vom Körper getrennt, die linke Seite ist bedeutend verletzt; nach etwa 3/4 Stunden verschied der Mann. Motive zu der That sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Freitag, den 23. Juli.

Neues Theater. „Gar und Zimmermann.“

Kirche und Schule.

Die Vor- und Elementarlehrer an höheren staatlichen Lehranstalten sind, wie sämtliche im unmittelbaren Staatsdienste angestellte Elementarlehrer, berechtigt und verpflichtet zum Beitritt zu der allgemeinen Mittelschul-Vereinsvereinsanstalt in Preußen; dagegen sind die Vor- und Elementarlehrer an den höheren nicht staatlichen Lehranstalten auf die Elementarlehrer-Vereins-Anstalten und Wissenschaften; die Provinzialhochschulen sind, wie der „Dann. Cour.“ erfährt, angewiesen, in diesem Sinne umgewandelt die Wittwen- und Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer an den höheren Lehranstalten zu ordnen, soweit dies jetzt noch nicht geschehen ist.

Post und Telegraph.

Vom 1. August ab sind Postaufträge nach Frankreich und Algerien zulässig. Die Einziehung von Geldern im Wege des Postauftrags kann bis zum Betrage von 500 Franken erfolgen. Der einzuziehende Betrag ist auf dem Formular zum Auftrage in Franken und Centimen anzugeben. Post-Auftragsbriefe nach Frankreich u. müssen frankirt werden und kosten an Porto 20 s ohne Rücksicht auf das Gewicht. Der vom Adressaten eingezogene Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweisungsgabe und der Einziehungsgelder von 10 s für je 20 M., jedoch im Höchstbetrage von 40 s, mittels Postanweisung gestellt. Die Aufnahme von Wechselprovisionen wird im Verkehr mit Frankreich postfrei nicht vermittelt. Ueber die näheren Bestimmungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Land- und Hauswirthschaft.

Reinigung des Gemüths von Schneden u. Bei der großen Menge von Ungeziefer, namentlich von kleinen nackten Schneden, das überall in den Gärten auftritt, kann man in der Küche nicht vorzüglich genug sein, wenn man in dem Gemüth und Salat nicht zugleich einen unwillkommenen Gast mit angerichtet haben will. Um dessen sicher zu sein, werden die Blätter hier in gewöhnliches Wasser einen Augenblick in Salzwasser gelegt und darin, wie beim Waschen, ein wenig hin und her bewegt. Alles Ungeziefer wird dadurch sofort getödtet und fällt ab, was bei Anwendung von bloßem Wasser nicht der Fall ist.

(Verbesserung des Kaffees.) Man theilt den gemahlten Kaffee, den man für die gewöhnliche Quantität des Getränks bedarf, in zwei gleiche Theile. Der eine wird mit kaltem Wasser zum Feuer gesetzt und fünf bis 6 Minuten gekocht. Dann gießt man ihn siedend über die andere Portion Kaffeepulver, welches sich in einem eigenen Topf befindet. Anders man so einen Theil kocht und den anderen nur überbrüht, erhält man die ganze Stärke und das Aroma des Kaffees. Vor diese Zubereitung einmal verfuhr hat, wird sie nie mehr aufgeben.

Es beginnt die Zeit der Ernte. Glühende Sonnenstrahlen brennen nieder. In dieser Zeit wollen wir die Kamelien daran erinnern, den treuen Wächter des Hauses: den Hof- und Reutenhund nicht zu vergessen, sondern ihm des Tages öfters, wenigstens drei Mal frisches Wasser und zugleich ein Schöpfbad gegen die Sonne zu geben. Dadurch wird am ehesten der schrecklichen Krankheit der Tollwuth vorgebeugt und zugleich das Wort der Schrift erfüllt, in der es heißt: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes!“

Viterarische.

Maier's Handlexikon des gesammten kaufmännischen Wissens. Bearbeitet von Prof. Dr. M. Hauschofer, Prof. Dr. Reichinger, Handelskammersekretär Dr. J. Landgraf und Anderen. Preis pro Lieferung 50 Pf. Vollständig in ca. 25 Lieferungen im Laufe dieses Jahres.

Stuttgart. Verlag von Julius Maier.

Dieses bereits empfohlene und auch in der Fachpresse auf's günstigste beurtheilte Werk ist nun bis zur 14ten Lieferung erschienen und vertheilt die ihm angerathene Brauchbarkeit und Geizigkeit im vollsten Maße. Nach dem Material, das in den bis jetzt erschienenen 14 Lieferungen vorliegt, zu schließen, wird, was bei Leipzig's letzten der Fall ist, auch der in Aussicht genommene Umfang nicht übersteigen. Die 14te Lieferung reicht schon bis zum Buchstaben H und es kommen daher bereits ca. 7000 Artikel zur Abhandlung. Für Kontore wüßten wir kein besseres Nachschlagewerk in den vielen hüllen nöthwendiger Orientierung und für die junge kaufmännische Welt kein passenderes Werk zu nennen, das ihrer Fort- und Ausbildung in so hohem Grade förderlich sein könnte. Der sehr billige Preis von 50 Pf. pro Lieferung erlaubt auch dem ganz unbemittelten jungen Manne die Anschaffung.

Die Harmonie und Charakteristik der Farben mit besonderer Anwendung auf Colimirung von Edmund Wallner. 3. Aufl. (Erft., Fr. Wartkopolmann.)

Bei der Farbenlehre, die dem Mittelalter eigen und die in unseren Tagen wieder zu erwachen scheint, wird ein ebenso auf wissenschaftlicher Forschung als praktisch nutzbares Buch sehr willkommen sein. „Das malerische Geäu eines Kunstwerkes, einer Photographie versteht so ziemlich ein Jeder, aber die volle Farbenpracht eines figurreichen Bildes zu erfassen, wie Wenige vermögen das.“ Farbenkunde lernen wir am besten in der harmonischen Natur; Pflanzen- und Thierreich sind dem Verfasser ein Beweis, daß die Natur das Gleiche mitteilt durch Spiegelung, Töne, Durchsichtigkeit. Die Kollektivfarbe steht über den primitiven Farben. Aus dem Inhalt führen wir an: „Harmonie und Charakteristik der Farben“, „Farben-Symbolik“, „Die weibliche Schönheit und ihre Farben“, „Farbenharmonie im Zimmer“ u. c. Das Buch ist unendlich reich an Anweisungen und kann, mit möglicher Stütze ein reiches Material zusammenfassend, den Damen vielfach für Toilette und Einrichtung sehr nützliche Winke geben.

Bermitteltes.

Ganz Paris ist in Aufregung über einen Mord, der am Freitag am hellen lichten Tage auf offener Straße begangen wurde. Der gardien de la paix, Namens Rogin, machte am Freitag Nachmittag um die sechste Stunde seinen gewöhnlichen Gang in der Rue Montmartre, als er plötzlich von einem Vorübergehenden heftig angefallen wurde, der ihn darauf aufmerksam machte, daß ein Individuum mit gezücktem Messer durch die Straße laufe. „Nehmen Sie sich in Acht“, fügte der Passant hinzu; „der Mensch sieht verdächtig aus, er könnte Ihnen leicht eins versetzen.“ Wir werden schon sehen“, antwortete Rogin. Dann rannte er dem Individuum nach, das er an der Ecke der Rue d'Alboufir erreichte. In dem Moment, in dem er sich dem Menschen näherte, um ihn zu zwingen, das Messer einzustecken, dreht dieser sich um und mit den Worten: „Im Namen der Republik tödte ich Dich!“ — Der Mann war auf der Stelle todt. Der Mörder suchte zu entfliehen, wurde indes eingeholt und verhaftet. Er heißt Emile Desmoutiers und ist Lumpenverkäufer. Man weiß noch nicht, ob man es mit einem Verbreiter oder mit einem verführerischen Individuum zu thun hat. Das erstere scheint nachtheilich, da die Aussagen, die er machte, darauf schließen lassen, daß er sich ein Opfer der Reaktion und der Polizei dünkt. Ganz unbeschreiblich soll der Jammer der Frau des ermordeten Gardien gewesen sein, als man ihr den Mann todt ins Haus brachte. Sie wollte es nicht glauben, daß er nicht mehr leben könne. Sie warf sich auf ihn und bat ihn, ihr zu antworten, „Wache doch auf, mein Freund, Du liebst mich ja so sehr; antworte mir, wie allein; achte nicht auf die Andern, die hier sind; erlarme Dich doch... Denke an Deinen Vater und Deine Mutter, die wir in ihrem Alter unersüßlich wollten... Aber wache doch auf!... Sage mir, daß Du nicht todt bist... Du schläfst, nicht wahr?“... Das Schicksal der Armen erregt in Paris die größte Theilnahme und fast sämtliche Pariser Zeitungen haben Subskriptionen für sie aufgelegt. Als eine überaus hübsche Handlungsweise müssen wir es bezeichnen, daß der Polizei-Präsident Herr Andrieux der bemitleidenswerthen Frau, deren Ernährer doch immerhin in Dienste des Staates sein Leben lassen mußte, persönlich einen Besuch abgestattet und ihr die Zusage gegeben hat, daß für sie und die Ihren gesorgt werden würde.

(Ein gewissenhafter Richter.) Die „Allg. Juristen-Zeitung“ erzählt in einem Feuilleton folgende fiktive Geschichte, wie ein ungarischer Richter zur Zeit der praktischen Einrichtung einer zweiten Instanz für kleinere Angelegenheiten die Spendung des Rechts verstand. In Ungarn, wo diese Geschichte in den fünfziger Jahren spielen soll, war das allgemein anerkannte Medium der Rechtsprechung der Tod, und der Schulrichter, welcher eigentlich in dieser Zeit Vantrichter hätte heißen sollen, sentenzierte dem Janosz, der Pferde gestohlen hatte, fünfzig wohlgehaltene Hiebe. Doch der Richter der Instanz war ein viel zu gewissenhafter Mann, um zu vergessen, daß es laut dem Ministerial-Erlasses vom sechszwölften, Zehntel, eine heilige Pflicht sei, den Verurtheilten darauf aufmerksam zu machen, daß es noch höhere Richter als den Schulgewaltigen gebe, die jede Sache mit Genauigkeit zu untersuchen gern bereit seien. Er machte den Verurtheilten deshalb aufmerksam, daß es sein Recht sei, auf das Obergericht zu appelliren, wenn er mit der Strafe nicht zufrieden wäre, welches Rechtsmittel denn auch Janosz ergrieff; er appellirte, und der Richter nahm auch die Appellation formgerecht zu Protokoll; allein bevor er den Verurtheilten entließ, mußte dieser sich doch bequemen, auf der historischen Bank Platz zu nehmen, um die ihm in erster Instanz zuerkannten fünfzig auszubalden. Nachdem die Exekution vorbereitet war, sandte der Richter, wie es der Ministerialerlass vorschrieb, die Akten samt der Appellation an das kompetente Obergericht, das nach sorgsamem Altensudium fand, daß es angemessen wäre, die Strafe der fünfzig auf fünfundzwanzig zu vermindern und dem Untergerichte aufzutragen, Janosz unter Verhängung von dem Erfolge seiner Appellation die obgerichtlich sanctionirten fünfundzwanzig zu vollziehen zu lassen. Der pflicht-treue Richter labet Janosz selbstverständlich sofort vor, und macht ihm die erfreuliche Mittheilung, daß das Obergericht ihm Verschulden milder zu befragen beabsichtigt, er lieft ihm den betreffenden Erlaß vor — und fordert ihn auf, sich neuerlich auf die Bank zu legen, damit dem obgerichtlichen Befehle entsprochen werde. Alles Protestiren des armen Teufels war vergebens; einem Befehle der vorgelegten Behörde muß man doch entsprechen, und wenn das Obergericht sagt: Janosz hat fünfundzwanzig zu bekommen, müssen es wohlgehaltene fünfundzwanzig, seiner mehr, aber auch keiner weniger sein. Glücklicherweise war Janosz vernünftig genug, nicht noch an die dritte Instanz zu appelliren, sondern beschied sich mit den 75 Hieben, die gewiß im Falle einer neuerlichen Vermildung des Rechtsmittels der Vermung um einige sehr schwer empfundene vermehrt worden wären.

Ein neuer Ausbruch des amerikanischen Sports ist das „Wettgessen.“ Ein Dr. Tanner in New-York ist eben jetzt damit beschäftigt, unter großartiger Theilnahme des Publikums vierzig Tage lang zu hungern. Dr. Tanner kam aus Minnesota und erklärte, den medizinischen Theorien über die Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Er begann sein selbstverleugertes Fasten am 28. Juni und wird seitdem Tag und Nacht von ärztlichen Comités überwacht. Die täglichen Berichte derselben erregen ein solches Interesse, daß das ganze Land von Dr. Tanner spricht. Am 10. Tage seines Fastens hatte Dr. Tanner 25 1/2 Pfund Gewicht verloren; sein Puls war 95, sein Wärmemaß 98. Er war heiter, aber schwach und nervös. Er trank nunmehr ab und zu etwas Wasser, welches er sich in der ersten Zeit nur äußerst selten vergönnete. Es mag hierbei bemerkt sein, daß vor Zeiten in der Schweiz ein in einer Erdhöhle han-

jender Eremit seine Heiligkeit dadurch bekräftigte, daß er überhaupt keine Nahrung zu sich nahm. Die peinlichste Ueberwachung seiner Person führte nicht zum Nachweis heimlicher Diners. Somit enthielt nur die Frage, war dieser Einsiedler ein größerer Feigling oder ein größerer Schwindler? Aber Den-Alba behält hier doch wieder Recht mit seinem Ausspruch: „Alles dahingehend!“

(„Das Lieb, das Lieb hat Kligel.“) Zwischen dem im Gefängnis am Mollenmarkt in Berlin inhaftirten Verbrechern und ihren extra muros wohnenden Spielfreunden ist, da das heimliche Aufstecken kleiner Zettel, sog. „Kaffiber“, durch eine peinlich genaue körperliche Revision der Gefangenen auf dem Rückwege vom Untersuchungsrichter zum Gefängnis unmöglich gemacht worden ist, eine neue originelle Art und Weise der Verhängung angebahnt worden. Seit einiger Zeit erschollen des Abends auf den Gemäusern der Spree, welche die Wäpste der Stadtdiogen bespielen, in der Nähe der Fischerbrücke, Gesänge einiger auf einem gemieteten Boote wohnender Männer und Frauen, unschuldige Volksmelodien aber mit gar eigentümlichen Texten, wie z. B. „Wilselm weif, Du warst am neun zu Haus,“ oder „Weißt seht, es ist nichts gefunden,“ oder „Bei Muttern waren die Greiser aus,“ — „Greiser“ werden die Kriminalstrafgeleitete genannt — das Klang zu den Fenster des Gefängnisses empor. Es sollten ungewissheit einem Gefangenen Mittheilungen gemacht werden. Bei der Polizei gilt jedoch das Redewort nicht „Wise Menschen haben keine Kieber“ und so plügend jetzt der keine Polizeidampfer in jener Gegend des Abends zu freuzen, um derlei gesungene „Kaffiber“ zu verhindern.

Kirchenache.

Die Gemeinde-Vereiner der Kirchen-Gemeinde zu St. Georgen wird hierdurch zu einer Versammlung auf Mittwoch den 28. Juli Nachmittag 5 Uhr im Konferenz-Zimmer der Realschule erbeten eingeladen.

Der Gem.-Kirchenrath zu St. Georgen.

3 Mart Gehent aus dem Vergleichen in Sachen v. M. — vermittelt durch Herrn Schiedsmann Knapp — sind zur Armentasse gezahlt. Halle, den 21. Juli 1880.

Die Armen-Direction.

Wetterbericht vom 21. Juli 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf Meeressp. hdb. in Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur in Grad C. Rows include: Mülliggmore, Christianlund, Kopenhagen, Stockholm, Gapanaba, St. Petersburg, Moskau, Cort, Dueness-town, West, Helber, Sult, Hamburg, Schwemünde, Neufahrwasser, Memel, Paris, Münster, Karlsruhe, Wiesbaden, Münden, Leipzig, Berlin, Wien, Breslau, Neuzig, Pilsen, Trieste.

1) Seegang leicht. 2) Gelsen und Nads Regen. 3) Abend Regen. 4) Nacht Gewitter und Regen. 5) Sturm. Die Stationen sind in vier Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Island bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4) Süd-Europa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingeschrieben. — Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = furchtlich, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Das Depressionsgebiet ist südwestwärts vorgeschritten und erstreckt sich heute von Siblandinarien nach Galizien. An seiner Südwestseite herrscht bis zur Linie Spittalung-Utrecht-Wien frische, hellen, weißliche westwindseitige Aufwindung mit unbedeutenden höheren Wetter, während im Südwesten dieser Linie ruhiges, vorwiegend trockenes Wetter herrscht. Starke Niederschläge von Regen und Hagel, meist mit Gewittern, sind im deutschen Küstengebiet angestiegen. (M. A.) Deutsche Stewarte

Berlin, 22. Juli. Man weiß, daß der Kardinal Nina, der Staatssekretär des Auswärtigen im Vatikan, schon seit geraumer Zeit seine Entlassung nachgesucht hat. Neue römische Nachrichten, die über Paris hier eingetroffen, besagen, daß der Kardinal auf diesem Rücktrittsgelände bestesse. Man sagt, daß der Gang der belgischen und deutschen Kirchenangelegenheiten ihn mit dem Papste in Zweispalt gebracht und so seine Stellung unhaltbar gemacht habe.

Wien, 21. Juli. (Berl. Z.) Die „Mardyni Kijiv“ eifern gegen das Fortschreiten des Deutichthums in czechischen Völke. Die „deutschthümliche Freigabigkeit“ dringe bereits in alle Dörfer und rufe Ungeheuer und materiellen Verfall hervor. Eine Radikalur gegenüber dieser „schweren Krankheit des Deutichthums“ im Cechenwölke müsse endlich herbeigeführt werden.

Verkäufe
Helm'sche Malzbombon,
als bestes Mittel gegen Husten, bei
W. Schubert, gr. Stein- u. Ulrichstr. Eck 1.

Eis,
a Str. 60 Pfg. bei
C. G. Canitz,
gr. Steinstr. 51, Gasthof zum Schwan.

Auction.
Am Freitag den 23. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in der „goldenen Kette“
1 Glasbrant, 1 Sopha, 2 Tische,
4 Stühle, 12 Bilder, 3 Vogel-
bauer, 3 kleine Käfer, sowie meh-
rere Gold- und Silberfäden.
Halle a/S., den 22. Juli 1880.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Samabend als den 24. Juli Vorm.
10 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8:
drei neue, noch nicht gebrauchte Näh-
maschinen gegen sich baare Bezahlung.
Müller, Gerichtsvollzieher.

fr. geräuch. Aibeinlachs,
frische Flundern und
täglich frische gefochte Zunge empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Neue Voll-Seringe
in Einzelnen und Schöden billigt bei
Theodor Schneider.

Aechten Weizen-Branntwein
empfehlung empfiehlt
Theodor Schneider.

Aechten alten Nordhäuser
empfehlung empfiehlt
Theodor Schneider.

Brod,
groß u. wohlnehmend, aus reinem Weiz-
nen, feinen Roggenmehl, à Stück 60 $\frac{1}{2}$, em-
pfehlung die Bäckerei von
Herrn Weber, Sophienstr. 2.

Briquettes,
à 60 $\frac{1}{2}$, in Fuhren und einzeln.
Doberitz, Bädergasse 1.

Prima Biquettes in Fuhren frei Haus
à Str. 70 $\frac{1}{2}$,
Prima Prektori in Fuhren frei Haus
à Mille 15 $\frac{1}{2}$.

Alle Fuhren beforat prompt
und billigt
Carl Göler, Rathhausgasse 5.
Ein Haus mit Thoreinfahrt ist preis-
werth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neue blaue Kartoffeln verkauft
Deconome, H. Ulrichstr. 27.
Ein franz. Billard mit sämmtlichem Zu-
behör sofort zu verkaufen. Wo? sagt die
Annoncen-Expedition von H. Graefe,
große Märkerstr. 7.

Ein Stückfägel, wie neu im Stande, für
35 $\frac{1}{2}$ zu verkaufen Brunsowarte 15, p.
Sopha, Sekret, Tisch, Stühle, Bettst. u.
Matr., Küchen u. Kleiderkranz, Kommod.,
Spiegel verk. billig H. Klausstraße 5.

Ein zieml. neuer Kinderwagen billig zu
verkaufen Ludenstraße 6, S. II.
Ein guter Kinderwagen billig zu ver-
kaufen Besenstraße 4.

Zwei Thorwege,
à 3 Meter breit und 3 Meter hoch, mit Za-
lousiebekleidung, verkauft billig
Carl Schulze, Klosterstraße 10.

Im Schuh- und Stiefel-Geschäft
T. Rosenthal, 16 Rathhausgasse 16,
sind wieder eingetroffen:
Serrenkiesel à P. 8 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$,
Knabenstiefel 4 $\frac{1}{2}$
in allen Größen.
T. Rosenthal.

Ein möglichst gut erhaltener Militär-
Getröck wird zu kaufen gesucht.
Wo? zu erfragen
Goffmann, H. Ulrichstraße 35.

Ein in gutem Zustande befindlicher best.
Den wird zu kaufen gesucht.
Goffmann, H. Ulrichstraße 35.

Bekanntmachung.
Da ein Nachgebot abgegeben worden, so wird zur Vermietung des städtischen Hauses,
alte Promenade Nr. 11, ein neuer Termin auf
Mittwoch den 28. Juli cr. Vormittags 10 Uhr
auf der hiesigen Rathsstube anberaumt, wozu Nichtslustige mit dem Bemerkten vorgeladen
werden, daß die Mietbedingungen im Termin bekannt gemacht werden und das Mietge-
bot mit 150 Mark pro Jahr zu beginnen hat.
Halle, den 21. Juli 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die unterm 17. April d. 38. von hier aus angeordnete Hundesperre für die Ge-
meinden Plöbnitz und Nienberg wird hiermit aufgehoben.
Höfenturm, den 21. Juli 1880.
**Der Amtsvorsteher
C. Sachsse.**

Submission.
Die Neuflasterung des Domplatzes und Herstellung von Fußwegen zc. auf
demselben soll im Submissions-Wege vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum
26. Juli cr. Vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen zc. offen liegen.
Halle, den 21. Juli 1880.
Der Stadtbaurath.

**Kaufm. Unterrichts-Institut,
Privat-Handels-Schule,
Schulberg 1. I.**
Die Prospekte der Anstalt liegen gratis zu Diensten. — Haupt-Vorzug schnelle
und bedeutende Fortschritte. Tages- und Abend-Curse. — Anmeldungen werden
entgegengenommen und jede Auskunft bereitwillig erteilt.

Baufach.
Einem hochgeehrten bauenden Publikum hierdurch die ergebente Anzeige, daß wir
am hiesigen Orte unter der Firma
Kyritz & Rappsilber
ein Bau-Geschäft errichteten.
Durch langjährige Erfahrung, sowie practische Leitung von Neu- und Reparatur-
bauten im Geschäft des verstorbenen Maurermeister **H. Henning** in den Stand gesetzt,
allen Anforderungen der Zeit genügen zu können, empfehlen wir uns zur Uebernahme
von Entwerfungs- und Reparaturarbeiten unter Zusicherung bester Ausführung und billiger
Preisstellung ergebenst und zeichnen
hochachtungsvoll
**Kyritz & Rappsilber,
Schimmelgasse 11a u. 11.**

Latina zu Halle a/S.
Eine Veranlassung alter Schüler der Latina hat bejwogen, an die scheidenden
Herrn Direktor Dr. Adler und Professor Dr. Wuff je eine Adresse zu richten, sowie
einen Festkommers am
6. August d. 3. Abends 8 Uhr im Concerthaus
zu veranstalten. Auf demselben wird Herr Prof. Wuff allein erscheinen, da Herrn Direktor
Adler Gesundheitsrücksichten das Erscheinen leider verbieten. — Alle alten Schüler der
Latina werden zur Theilnahme aufgefordert! — Die Adressen liegen in den Buchhandlungen
des Waisenhauses, des Herrn Köstler und bei den Kasellanen der Universität und der
Kliniken gegen Entrichtung von 1,50 $\frac{1}{2}$ zur Eingekinnung aus. Auswärtige wollen den Auf-
trag zur Eingekinnung unter Einbindung des Betrages der Adressen an Referendar **Voigt**,
Steinweg 47, richten. Eintrittspreise zum Festkommers à 2,50 $\frac{1}{2}$ an denselben Stellen.
Halle, den 20. Juli 1880.
Das Comité.
Dr. phil. **Dehler, Schümann, Referendar.** Dr. **Kobert, Assistentzang.**
Dr. **Zajchenberg, Privatdozent Voigt, Referendar.** Stud. phil. **Galben.**
Stud. phil. **Kügel, Stud. theol. Hoffmann.**

Zur gefälligen Beachtung!
Von heute Freitag den 23. früh 8 Uhr, nur einige Tage,
sollen durch großartig günstige Einkäufe 1200 Pfd. neue hoch-
feine staubfreie Bettfedern, 300 Pfund feine großknotige
Daunen, sowie 26 Gebett fertige neue Betten in einzel-
nen und ganzen Partien schleunigst zu baarem Geld gemacht werden.
Für reelle Waare und gutes Gewicht wird garantiert.
Fertige Inlette in großer Auswahl billig.
Auf diesen Verkauf mache ich das geehrte hiesige sowie aus-
wärtige Publikum ergebenst aufmerksam.
Verkaufs-Lokal: im Laden Scharngasse 1.
**J. Kirschberg, Bettfederhandlung,
Frankfurt a/O. — Leipzig. — Görlitz.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute Nachmittag von 3 Uhr ab bleibt mein Stabli-
fement für den kaufmännischen Verein „Union“ reservirt.
Hochachtungsvoll Fr. Welz.
Garten-Etablissement z. „Goldenen Hirsch“.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 22., 23. und 24. Juli
3 grosse Concerte
der Neuen Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft
des
Leipziger Schützenhauses,
Herren
**Sémada, Bley, Engelhardt, Adolphi, Starek, Max
und Erichson.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.
Billets vorher 3 Stück 1 Mk. sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**,
Markt, sowie Herrn **Spielring**, Leipzigerstraße, zu haben.
(Einzig neues Programm.)

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Heute Nachmittag von 3 Uhr ab bleibt mein Stabli-
fement für den kaufmännischen Verein „Union“ reservirt.
Hochachtungsvoll Fr. Welz.
Garten-Etablissement z. „Goldenen Hirsch“.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 22., 23. und 24. Juli
3 grosse Concerte
der Neuen Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft
des
Leipziger Schützenhauses,
Herren
**Sémada, Bley, Engelhardt, Adolphi, Starek, Max
und Erichson.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.
Billets vorher 3 Stück 1 Mk. sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**,
Markt, sowie Herrn **Spielring**, Leipzigerstraße, zu haben.
(Einzig neues Programm.)

Lumpen und Knochen
kauft zum höchsten Preis
Doberitz, Bädergasse 1.

**Ein tüchtigen
Gelbgießer**
Maschinenfabrik
Chr. Hagans, Erfurt.
Sucht
Flüßler sucht H. Ulrichstraße 7.
Ein ordentlicher, solider **Hansmann** wird
zum 1. October gesucht Mühlweg 18.
Ein **Hansmann** wird gesucht
gr. Sandberg 2.
Ein **Lausbursche**, im Alter von 14 bis
16 Jahren, wird sofort gesucht.
S. Weiß, Markt 3.
Ein kräftiger **Hausbursche**, welcher das
Regelaulstellen mit bejorgt, wird gesucht
Königsstraße 5.
Frauen zur Grute-Arbeit sucht
Bellberg Weg 4.
Eine Aufwartung sofort gesucht
Rudolph 8, part.

Yermischte Anzeigen.
Tanz-Unterricht.
Neuer Curus für Damen beginnt **Diens-**
tag den 27. d. Mts., für Herren **Don-**
nerstag den 29. d. Mts. Gefällige An-
meldungen werden entgegengenommen alte
Promenade 12, vis-à-vis der Tulpe.
Achtungsvoll
M. Krause, Tanzlehrer.
5 $\frac{1}{2}$ „für die Wiffion“ am 18. d. Mts.
im Sädel der Domkirche vorgefunden, sind
der Kasse derselben zugefugt und danke ich
den Geber herzlichst.
Halle, den 19. Juli 1880.
Uberg, Compt.

150,000 Mark
sind durch Unterzeichneten gegen sichere Hypo-
thek theils sofort, theils 1. October, theils am
1. Januar 1881 in Summen von 10,000 $\frac{1}{2}$
und darüber auszuliefern.
Seligmüller, Justizrath.

Wasserfahrt
nach **Trotha (Cafée-Garten)**
Sonntag den 25. d. Mts. Abfahrt 3 Uhr.
Sammelpfad bei Herrn **Saif, Paradeplatz 1.**
Um gefälligen Zutritt bittet
M. Krause, Tanzlehrer.

**Sonnabend, 24. Juli,
6 Uhr 10 Min. früh**
**Getragung nach
Frankfurt a. M.**
Billets 20 Tage gültig III. Cl. 19 $\frac{1}{2}$,
I. Cl. 28 $\frac{1}{2}$ nur bis Freitag Mittag,
später 1 $\frac{1}{2}$ mehr, bei **Steinbrecher &
Jasper.**
Ad. Schmidt.

Sonntag d. 25. Juli Ver-
sammlung der „**Diener**
von Halle u. Umgebung“ im
„**weißen Hof**“ 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Das Treiben und Seelen-
leben der Diene.

Ein Tuch von schwarz Mohair ist vom gold.
Hirsch bis zur Rathhausgasse verloren. Bitte
gegen Belohnung, abzugeben an Sp. Schlam 4,
Hof 1. bei
Schirmer.
Auf der Chauffee von **Rehlig** bis **Trotha**
ist Vormittag den 21. ein schwarzes **Cafimir-**
tuch mit gestickter Wade und mehreren **Franken-**
verloren. Abzug gegen Belohn. **Harg 3, 11.**
Gelber Kanarienvogel entflohen
Charlottenstr. 7.

Erklärung.
Ich erkläre hiermit, daß ich Herrn **Schorn-**
steinfermeister Gelbig durch übereilte Nach-
rede verläumdert habe und nehme dies hiermit
zurück.
Frau Böllmer.

Warnung.
Da sich meine Frau **Marie** geb. **Kratze**
am 9. Mai von mir und ihren 4 kleinen
Kindern heimlich entfernt hat, so warne ich
hiermit Jedermann, derselben etwas aus meinen
Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung
leistet.
S. Treppow.

Verglichen **Dant Allen**, die unser **liebes
Adelheidschen** zur letzten Ruhe begleiteten,
sowie **Allen**, die ihren **Sarg** so reichlich mit
Kronen und Kränzen schmückten. **Dant**
Allen, die uns in letzten Stunden treulich
beigefanden. Gott möge **Jeden** vor äh-
nlichen Schicksalen bewahren.
L. Steindorn und Frau.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
W. Hagemann in Halle.
(Sterzu eine Beilage.)